

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011 /2012

Gastuniversität: Ryerson University – Ted Rogers School of Management

Aufenthaltsdauer: von 2.9.2011 bis 28.4.2012

Studienrichtung: Wirtschaftswissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute

Toronto ist die größte Stadt Kanadas und die Hauptstadt der Provinz Ontario. Die Stadt ist bekannt als eine der multikulturellsten Städte der Welt, was mir gleich zu Beginn aufgefallen ist. Tendenziell geht es mehr (nicht ausschließlich) darum was man macht oder leistet als die Hautfarbe oder woher man kommt. In Toronto gibt es drei Universitäten: Ryerson University, University of Toronto und York University. Toronto ist in verschiedene Viertel („districts“) gegliedert. Der Financial District zum Beispiel ist durch hohe Bankengebäude gekennzeichnet. In Little Italy sind viele Bars und gute Restaurants angesiedelt, genauso wie in Greek Town und China Town. Des weiteren ist Toronto das größte Wirtschaftszentrum in Kanada. Zahlreiche der größten kanadischen Unternehmen sind an der Toronto Börse gelistet, welche die siebt größte Börse der Welt ist. Es gibt sehr viele Sehenswürdigkeiten, wie z.B. der CN Tower, der 553 Meter hoch ist. Von diesem Turm aus hat man einen guten Überblick über die ganze Stadt. Ich empfehle auch das Restaurant „360“, das sich in ca. 75 Minuten um die eigene Achse dreht. Das Ambiente ist vor allem am Abend wundervoll und man kann noch dazu einen herrlichen Ausblick genießen. Gleich neben dem CN Tower befinden sich das Rogers Center und das Air Canada Center. Das Rogers Center ist die Heimat des Baseball Teams Toronto BlueJays und des Football Teams Argonauts. Es verfügt über ein komplett zurückfahrbares Dach und hat außerdem die größte Videotafel der Welt. Im Air Canada Center spielt sich die wichtigste Sportart für die Menschen aus Toronto ab, nämlich Eishockey. Besonders stolz sind sie auf ihr Eishockey Team, die „Maple Leafs“. Die Karten für ein Spiel kosten mindestens das 10-fache im Vergleich zu einer Karte der Österreichischen Eishockeyliga, sofern man überhaupt welche bekommt. Weiters werden die Spiele der Toronto Raptors im Air Canada Center ausgetragen. Das Rogers Center und der CN Tower sind ca. 12 Minuten von der Uni entfernt (inklusive 5 min. Fahrt mit der Metro).

Für meinen Geschmack sind all die Sportarten nicht wirklich berauschend, allerdings ist es trotzdem nicht schlecht diese Sachen zumindest gesehen zu haben. Für Fussballfans wie mich gibt es dann noch den Toronto FC, der bei wichtigen Spielen auch im Rogers Center spielt. Letztens war das beim Nordamerikanischen Champions-League Spiel gegen L.A. Galaxy, bei dem mit Thorsten Frings (Toronto) und David Beckham (L.A.) zwei bekannte Gesichter aufeinander trafen.

Des Weiteren gibt es die Hockey Hall of Fame, welche gegründet wurde, um die besten Eishockeyspieler zu ehren. Sie ist mit einem Eishockeymuseum kombiniert.

4 Stunden nördlich von Toronto liegt der Algonquin Provincial Park gefahren, der laut Berichten alles bietet was Freunde der Natur begehren. Eine Fahrt von ca. einer Stunde weiter liegt der Haliburton Forrest, wo man unter anderem Hundeschlitten und Ski-doo fahren kann. Die signifikanteste Straße ist die Yonge Street. Sie ist die längste Straße Nordamerikas. Das vierstöckiges Einkaufszentrum Eaton Centre befindet sich auch auf dieser Straße. Die Ted Rogers School of Management befindet sich gleich daneben und hat auch einen direkten, unterirdischen Zugang zu besagtem Gebäude.

Das Wetter Toronto ist relativ vergleichbar mit dem Wetter in Linz. Der letzte Winter war laut Einheimischen ein milder, was ich irgendwo auch bestätigen kann da es nur ein paar mal um die -18 bis -20 Grad gehabt hat, ansonsten war es relativ mild mit ganz wenig Schneefall.

Auch war das Wetter relativ inkonsistent, da es Ende März einmal 26 Grad gehabt hat, und eine Woche später wieder nur knapp über 0 war. Die Sommer sind so heiß wie in Linz, also um die 30 Grad. Hierfür empfiehlt sich Toronto

Island, eine kleine Insel direkt vor der Stadt. Sie ist mit der Fähre erreichbar und kann als Ausfluchtort zum hektischen Treiben der Stadt empfohlen werden. Die Strände sind zwar da, jedoch empfiehlt es sich eher nicht im Lake Ontario baden zu gehen, da die Wasserqualität nicht der des Mittelmeerraums entspricht.

2. Soziale Integration

Abgesehen davon dass dieser Aspekt natürlich mit dem Persönlichkeitstypus und der Fähigkeit man selbst zu bleiben in einem chaotischen Umfeld abhängt, gibt es würde ich sagen genug Möglichkeiten Leute kennenzulernen. Nicht unterschätzen darf man die Wahl des Heimes und/oder Wohnung. Falls man zu sehr vom Campus entfernt wohnt, macht man es sich selbst nicht leichter. Ansonsten macht die Risexc Group des International Office (lokales REFI) einige Events bei der man die Gelegenheit hat Austauschstudenten kennenzulernen. Ob man auf der Uni kanadische Studenten kennenlernt, bleibt einem selbst überlassen.

3. Unterkunft

Ich habe wie die meisten Austauschstudenten im im Neill Wycik (www.neill-wycik.com) gewohnt. Drüben werden die meisten Austauschstudenten in den 10ten und 11ten Stock gepackt, was es leichter macht Leute kennenzulernen wenn man von Natur aus schüchtern ist.

Jeder hat ein Einzelzimmer und teil sich 2 Badezimmer und einen Wohnraum inklusive Küche mit 4 anderen Studenten. In den vorherigen Erfahrungsberichten ist immer sehr ungenau über die „Mäuseplage“ berichtet worden, was sehr ärgerlich ist und ein unklares Bild hinterlässt.

Grundsätzlich ist es so dass in gewissen Units die Isolation nicht optimal ist und sie regelmäßig auftauchen. Dies ist insbesondere der Fall wenn Essensreste am Boden herumliegen, was realistischer weise fast nicht zu vermeiden ist. Andererseits gibt es auch Units wo man fast keine oder keine Mäuse hat. In meiner hat es nur 2 Fälle gegeben wo eine kleine Maus in der Küche bzw. im Bad war.

Der große Vorteil des Neill Wycik ist die Nähe zur Uni und zum Zentrum und dass tendenziell viele Exchange Students darin wohnen und die Partyszene sich meistens hier abspielt. Das Heim beinhaltet auch ein Fitnessstudio,

Sauna, Computer Lab und viele andere nützliche Räumlichkeiten. Im Vergleich zu den anderen Studentenheimen ist es um einiges günstiger. Negativ anzumerken ist, dass ich am

Anfang Dinge wie das Bettzeug und Kochutensilien anschaffen musste, da diese nicht vorhanden waren. Diese kann man jedoch in den umliegenden Vierteln, z.B. China Town, sehr günstig kaufen. Sogar Gratis-Trips zu IKEA werden am Anfang des Semesters angeboten. Falls etwas in der Unit etwas defekt ist kann man sich zum Glück immer bei der

Rezeption an das „Maintenance-Personal“ wenden. Man ist auch verpflichtet einen zweistündigen Arbeitsdienst in jedem Monat zu leisten. Da gibt es aber sehr viele Möglichkeiten diesen abzuarbeiten. Ich liebe backen und habe zB für die Movienights immer Muffins oder Brownies gebacken. Neben dem Neill-Wycik gibt es natürlich auch noch andere Studentenheime:

Primrose Best Western Hotel (www.torontoprimrosehotel.com), Chestnut Residence (www.chestnutresidence.toronto.ca), Pitman Hall (www.ryerson.ca/housing/pitman.html) etc.

Anzumerken ist, dass die Austauschstudenten, die in der Pitman Hall oder im Primrose Hotel gewohnt haben es alle bereut haben nicht bei uns im Neill Wycik zu wohnen, weil es extrem teuer war, da sie einen zusätzlichen Menüplan dabei gehabt haben. Das Problem war, dass das Essen anscheinend extrem schlecht gewesen (vor allem Fastfood) ist und sie keine Küche zum Kochen hatten. Die Internetseite www.ryerson.ca/housing bietet zahlreiche Informationen über diverse Studentenheime der Ryerson University. Neben den Studentenheimen gibt es auch die Möglichkeit abseits vom Campus zu leben. Auf der Internetseite www.ryerson.ca/offcampushousing bekommt man einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten.

4. **Kosten**

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	1130€
--	-------

davon Unterbringung:	€ 380 pro Monat
davon Verpflegung:	€ 750 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 0 pro Monat
	€ pro Monat
	€ pro Monat
davon Sonstiges: _____	€ pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€
Visum:	€ 95
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 738
Anschaffungskosten (Polster, Decke, Bettwäsche, Geschirr, Kochutensilien, etc.)	€ 170
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€ 0
Orientierungsprogramm:	€ 0
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- davon Kosten für Bücher, Kopien, etc. 1. Semester	€ 400
- Bücher 2. Semester	€ 50
- davon erforderliche Auslandskrankenversicherung	€ 330

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Ein Visum ist für Studierende, die zu Weihnachten nach Österreich zurückfliegen, nicht notwendig, da das Touristenvisum reicht. Um jedoch die Einreise und auch das Reisen in die US-Staaten zu erleichtern, wäre das Studentenvisum von Vorteil. Gesetzlich ab einem Studienaufenthalt von mehr als 6 Monaten, wird ein „study permit“ verlangt, jedoch könnte man diese Regelung umgehen, indem man einfach zu Weihnachten nach Hause reist. Beachtet beim Antrag des Studentenvisums, dass ihr alle dafür benötigten Unterlagen

mitsendet, da ansonsten der Antrag von niemandem bei der kanadischen Botschaft bearbeitet wird und wenn man dann telefonisch nachfragen möchte, warum der Antrag noch nicht genehmigt wurde. Wie in Kanada generell, wird Wert gelegt auf Effizienz und die Einhaltung von Regeln. Also beim Antrag ALLE Dokumente kontrollieren auf Richtigkeit und Vollständigkeit und per Einschreiben absenden. Normalerweise dauert die Übermittlung

des Schriftstückes (kein Visum, nur ein Schreiben mit der Berechtigung, ein Visum in Kanada vor Ort zu beantragen) ungefähr 3-4 Wochen. Toilett-Sachen sind in Kanada generell sehr teuer, also ist es sicher nicht falsch einiges an Vorrat mitzunehmen.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Ryerson University besteht aus mehreren Fakultäten und etlichen Gebäuden, wobei ich größtenteils meine Vorlesungen in der Ted Rogers School of Management (TRS) hatte. Generell werden den Student/Innen viele verschiedene Studienrichtungen wie z. B. Tourism, Business, Film, Nursing, Engineering, etc. angeboten. Die Bibliothek ist mit vielen neuwertigen PCs ausgestattet, wobei man sich sogar als Student/In einen Laptop (auch Macbooks) für gewisse Stunden ausleihen kann und dabei eine geringe Gebühr entrichten muss. Ansonsten gibt es einige Computerräume, die man für schulische Zwecke nutzen kann. Im Vergleich zur JKU erscheint die Ryerson University im Sinne von Ausstattung und Zielorientiertheit sehr fortgeschritten. Auch hat die Bibliothek bis spät in die Nacht offen (1 Uhr früh) und auch Sonntags gut besetzt. Weiters befindet sich das sogenannte RAC (Recreation and Athletics Centre), das Sportgebäude der Universität, mitten auf dem Campus, das man zu günstigen Konditionen (ca. 70 CAD) für zwei Semester nutzen kann. Neben einem großen Krafttrainingsraum gibt es auch einen Fitnessraum mit Laufbändern, Ergometern, Stepp-Geräten, etc. Jene Studierende, die gerne schwimmen, steht auch ein Indoor-Pool zur Verfügung. Abgesehen von den Räumlichkeiten bietet das RAC auch zahlreiche Workout-Kurse an wie Spinning, Steppen, Yoga, etc. Das RAC ist zwar nicht da neueste, reicht aber komplett aus. Zusätzlich gibt es noch 2 universelle Sporträume in denen Fussball, Basketball, Volleyball etc. .. gespielt werden kann.

Für zukünftige Studenten die die Ehre haben drüben zu studieren, wird ein neues Recreation Center aufgemacht, dass ca. 5 Gehminuten von der Uni entfernt ist. Positiv anzumerken ist die Lockerheit in Bezug auf Kleidung. Im Endeffekt interessiert es drüben niemanden wie man angezogen ist auf der Uni, und es tragen viele Jogginghosen oder Sportkleidung. Mit den Professoren ist man Per-Du und die meisten sind echt hilfsbereit bei auftretenden Problemen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die UHIP (University Health Insurance Plan) ist verpflichtend für alle StudentInnen der Ryerson University und kostet für zwei Semester etwas über 500 CAD. Damit sind jedoch notwendige Arztbesuche und ähnliches abgedeckt (mehr Informationen unter www.uhip.ca).

Der erste Weg sollte jedoch das International Office sein, wo man ein Willkommenspaket bekommt und sich offiziell als angekommen meldet. Weiters ist auch noch die Ryerson One Card drüben abzuholen. Diese Karte stellt den offiziellen Studentenausweis dar und ist mit der Keplercard zu vergleichen.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	2.9.2011
Vorbereitender Sprachkurs:	
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	6.9.2011-18.12.2011
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	9.1-2012-28.4.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
Ferien:	19.2-26.2.2012

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Jeweils am Beginn des Semesters werden Einführungsveranstaltungen (z.B. Barbecue) für AustauschstudentInnen abgehalten. Dies hat nicht nur den Vorteil, die Universität und die

Stadt kennen zu lernen, sondern auch um neue Leute zu treffen. Generell waren alle Verantwortlichen des International Office für die Austauschstudenten sehr engagiert und uns wurde ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Programm geboten.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Gemäß der „Forderung“ eine „full workload“ zu absolvieren, habe ich jeweils 5 Kurse pro Semester gemacht. 4 Davon als Teil des „Organizational Leadership“ Schwerpunktes“. Weitere 2 stellten den Schwerpunkt „Business Communication“ dar, und wurden von 3Ergänzungsfächern und einem SozWi Ergänzungsfachmodul komplettiert.

Im Rahmen des Auslandsaufenthaltes habe ich im 1. Semester folgende 5 Kurse belegt:

ACC 100 Introductory Financial Accounting (Professor Bradley MacMaster - Ergänzungsfach)

Das Ziel dieses Kurses war eine Basis für „non-accounting students“ zu schaffen. Der Kurs war sehr aufwendig da jede Woche 2 Internet-Tests zu absolvieren waren. Hinzu kam eine einstündige Vorlesung von Prof. MacMaster sowie eine zweistündige „Break-out session“ bei Joel Shapiro, in der die gelernte Theorie anhand von Beispielen geübt wurde. Das Wort Theorie ist jedoch relativ, da die Vorlesungen an der Ryerson im Vergleich zur Theorie-lastigen JKU generell mehr Praxisbezug haben. Etwas das allen JKU Studenten neu sein wird, ist das Modul „i-Clicker questions“. Dabei muss man sich zu Beginn des Semesters ein technisches Gerät kaufen, um dann im Unterricht gestellte Fragen mit A,B, C, D oder E zu beantworten. Die Antworten werden gespeichert und fließen dann zum Schluss in die Endnote mit ein.

Benotung:

Method	Gewichtung
i>Clicker responses	5
Pre-Lecture Quizzes	5
On line Homework	10
Midterm #1	15
Midterm #2	15
Final exam	50
TOTAL	100%

CMN 279 Introduction to Business Communication (Professor Joanne DiNova – Teil des Business Communication Schwerpunktes)

In diesem Kurs wurden viele verschiedene Themen behandelt, unter anderem wie man negative Nachrichten effektiv, um nicht zu sagen verschleiern, formuliert. Weiters waren fast wöchentlich Hausübungen zu absolvieren. Zusätzlich zu einer individuellen Präsentation, wurde auch eine Gruppenpräsentation und etliche Gruppenarbeiten gefordert. Die Schwierigkeit in diesem Kurs bestand darin, dass man hier Nuancen der englischen Sprache lernen und anwenden musste. Folgerichtig war dieses Unterfangen kein Zuckerschlecken für Studenten deren Muttersprache nicht Englisch war. Nichts destotrotz war es mir möglich, auch ohne Berücksichtigung der Empfehlung, fast das ganze Lehrbuch zu lesen, eine Endnote zu bekommen die besser war als 75 % der Klasse.

Benotung:

Module	Assignment	Grade Weight
Media & Collaboration	Journal Entry	3
Negative Messages/Organization	Journal Entry	6
	Assignment # 1	10
Persuasive Messages	Journal Entry	6
Oral Communication	Journal Entry	3
	Assignment # 2	10
Visual Communication	Group Presentation	4
	Assignment group	18
	Oral Presentation	15
	Peer Evaluations	5

	Final Report	20
--	--------------	----

MHR 405 Organizational Behaviour & Interpersonal Skills (Professor Neil Rothenburg – Teil des Organizational Behaviour Schwerpunktes)

Wie auch schon in den anderen Kursen, musste man fast wöchentlich Quizzes im Internet ausfüllen. Wie ACC 100 und viele andere Kurse bestand der Kurs aus einer „lecture“ von Neil Rothenburg und einer Break-out session von Prof. Farrell. In dieser wurden die besprochenen Materien entweder nochmal besprochen, oder im Zuge von Übungen praktisch angewendet. Im Zuge der Break-out session mussten wir einige Self-assessments absolvieren.

Benotung:

Quizzes	15 %
Self Assessment Project	15 %
Seminar Participation	5 %
Mid-term	15 %
Team Project	20 %
Final Exam	30 %

MHR 640 Leadership (Dr. Elizabeth Speers – Teil des Organizational Leadership Schwerpunktes)

In diesem Kurs wurden schlicht und einfach alle bis jetzt vorhandenen Leadership-Theorien durchgegangen, und anhand von Beispielen erläutert. Der Kurs war nicht wirklich aufregend oder spannend. Offiziell hat es zwar geheißen dass man MHR 640 erst nach Absolvierung von MHR 405 machen kann/soll, jedoch habe ich beide Kurse ohne Probleme parallel besucht.

Type of Assessment	Group/Individual	Percent/Weight
Case study	Individual	10%
Mid Term Exam*	Individual	25%
Case Study including presentation	Group	30%

Final Exam*	Individual	35%
TOTAL		100%

GMS 450 Project Management (Professor Mike Manjuris – Freies Wahlfach)

Es gibt sicher eine klügere Wahl für ein freies Wahlfach, da der Aufwand in diesem Kurs alles andere als unwesentlich ist. Jedoch besticht der Kurs durch realitätsnähe und Praxiserfahrung von Mike Manjuris. Tendenziell ist Mike einer der wertvollsten Professoren an der Ryerson. Er hat eine klare Vorstellung von dem was er will, und von der lässt er sich nicht abbringen. Durch seine Erfahrung als ehemaliger VP einiger Firmen und Inhaber einer eigenen Consulting Firma besticht er durch Kompetenz und Objektivität (soweit möglich) , und nicht durch Phrasendrescherei und Befangenheit wie man es von so manchem Professor gewohnt ist.

Course evaluation		%
1	Team Project	50
2	Team Project Statement of Work	10
3	Term Tests (2)	<u>40</u>

GMS 690 North American Business Environment (Professor Mike Manjuris – Freies Wahlfach)

In diesem Kurs wurden die 3 Nordamerikanischen Länder Kanada, Mexico und USA durchgegangen. Insbesondere im Hinblick auf das Business Environment, das geschichtliche, politische, gesellschaftliche und auch landschaftliche Aspekte beinhaltet. Es sind 2 Quizzes (jeweils 15 %) zu absolvieren, gefolgt von einem Mid-term exam (20 %), einer Group-Presentation (10%) und einem Final Project (40 %), für das man ca. 3 Wochen Zeit hat. Vom Umfang her soll es zwischen 10 und 20 Seiten haben, jedoch sind 30 Quellen Minimum gefordert. Mike besticht wieder durch Hintergrundwissen und klärt die Studenten, befähigt durch seinen Geschäftsbackground, über die kalten Fakten auf, und nicht über dass was in den Medien kolportiert wird.

ECN 340 Economics of Human Behaviour (Prof. Thomas Barbiero – freies Wahlfach)

In diesem Kurs wird schlicht und einfach menschliches Verhalten aus der ökonomischen Sicht betrachtet. Darunter fallen auch Themen wie Homosexualität, Ehe und Prostitution. Der Kurs besteht aus einem Mid-term (35 %), einem Term-Paper (30 %) und einem Final Exam (35 %). Sowohl für das Mid-term, als auch für das Final Exam sind 2 Bücher zu lesen und die werden dann direkt abgefragt.

MHR 700 Cross-Cultural Organizational Behaviour (Prof. Louis Pike – Teil des Organizational Leadership Schwerpunktes)

Ein weiterer Spitzenkurs in dem man sensationelle Qualität vom Professor geboten bekommt. Viele Unis/Kurse glauben dass es reicht „state of the art“ hinzuschreiben, dieser Kurs ist es. Der Professor erklärt wie alle betroffenen Theorien erst entstanden sind und klärt die Studenten über Kulturellen Imperialismus auf.

Zu absolvieren sind:

Team Research Project Written Report	20%
Team Research Project Presentation	10%
Individual Midterm	25%
Individual Analysis Assignment	10%
Individual Final Exam	35%

MHR 741 Managing Interpersonal Skills (Prof. Genevieve Farrell – Teil des Organizational Leadership Schwerpunktes)

In diesem Kurs muss man einen Persönlichkeits-Test absolvieren um sich selbst besser kennenzulernen und „self-awareness“ zu schaffen. Dieser ist sehr hilfreich, und bildet eine gute Basis für die weiteren Schwerpunkte Effective Teams, Communication und Conflict. Zu absolvieren sind:

Quiz	10%
Participation and Attendance	10%
SASS	05%
Perception of Others (POP) Report	15%
Team Project	35%
Final Exam	25%

CMN 314 Professional Presentations (Prof. Johan Graham – Teil des Business Communication Schwerpunktes)

Wie der Name schon verrät sind Präsentationen der Hauptbestandteil dieses Kurses. Insgesamt macht man 3 Präsentationen die gefilmt werden, die dafür aber richtig und intensiv samt schriftlicher Vorbereitung. Abgerundet wird der Kurs durch eine Prüfung. Prof. Graham besticht durch Fachkompetenz und dem Fokus auf echten Fortschritt, der oft nicht einfach und reibungslos ist, und nicht auf Phrasendrescherei und Schein-Performance.

Zu absolvieren sind:

Impromptu Presentation: 11 %

Informative Presentation: 11 %

Speaking Outline Inform. Presentation: 11 %

Preparation Outline Inform. Presentation: 11 %

Persuasive Presentation: 11 %

Speaking Outline Pers. Presentation: 11 %

Preparation Outline Pers. Presentation: 11 %

Mid-Term Exam: 11 %

Working in Groups Exercise: 11 %

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

An der Ryerson University ist jeder Kurs 3 Wochenstunden (entspricht 6 ECTS) wert. Da die Kurse generell sehr arbeitsintensiv sind, sind mehr als 5 Kurse pro Semester eher unrealistisch, sofern man auch ein Leben haben will. Ich habe im zweiten Semester 8 oder 9 Wochen lang zwar aus Interesse einen 6ten Kurs besucht, bin aber froh dass ich aus diesem dann ausgestiegen bin.

12. Benotungssystem

Definition	Letter Grade	Grade Point	Conversion Range
Excellent	A+	4.33	90-100
	A	4.00	85-89
	A-	3.67	80-84
Good	B+	3.33	77-79
	B	3.00	73-76
	B-	2.67	70-72
Satisfactory	C+	2.33	67-69
	C	2.00	63-66

	C-	1.67	60-62
Marginal	D+	1.33	57-59
	D	1.00	53-56
	D-	0.67	50-52
Unsatisfactory	F	0.00	0-49

13. Akademische Beratung/Betreuung

Die verantwortliche Koordinatorin für Exchange students ist Kristy Holzworth. Sie bemüht sich sehr um uns AustauschstudentInnen. Wenn beispielsweise ein Kurs auf Wunsch des Studenten gewechselt oder hinzugefügt werden möchte, erledigt sie dies für uns problemlos. Allerdings unterliefen ihr hier und da Fehler bei der Kursanmeldung. Sie beantwortet auch unsere E-Mails innerhalb kürzester Zeit. Die akademische Betreuung ist aufgrunddessen hervorragend.

Ein kleines Problem kann darin liegen, dass manche Kurse nur jedes zweite Semester angeboten werden und daher bei der Auswahl der Kurse ein Augenmerk gelegt werden sollte.

Ähnlich wie das auf der JKU genutzte KUSSS gibt es auch auf der Ryerson University das sogenannte RAMSS. Hier findet man die Noten, den Wochenplan und kann auch selbst nach noch zur Verfügung stehenden Kursen suchen. Die meisten Kursmaterialien werden online auf dem sogenannten Blackboard bereitgestellt. Dort befinden sich auch weitere Features, wie zum Beispiel Diskussionsforen oder Teilnoten. Die jeweiligen Zugangsdaten sowie die Aktivierung des Ryerson E-Mail Accounts werden gemeinsam mit Kristy Holzworth beim ersten Treffen in ihrem Büro durchgeführt.

14. Resümee

Alles in allem war es eine sehr intensive Erfahrung. Ich habe mich einfach darauf eingelassen und alles so genommen wie es kam. Die anderen Austauschstudenten, unter anderem von den Europäischen Spitzenunis Paris Dauphine und Copenhagen Business School, hatten wesentlich leichtere Bedingungen was das universitäre angeht, da sie nur eine Pass/Fail Basis für ihre Auslandskurse haben und nicht so viele Kurse absolvieren müssen. Dies gilt übrigens für die meisten anderen Austauschstudenten aus aller Welt auch. Laut informeller Auskunft der Ryerson International Office sind die Kanadischen Verantwortlichen nur tertiär an den Noten interessiert, sondern wollen dass man am Uni-leben teilnimmt und die Kurse normal bewältigt die man sich vorgenommen hat. So wurde es auch gemacht, und ich habe das Exchange Soccer-Team beim Uni-Turnier in unserer Klasse als Kapitän zum Titel geführt. Ganz nebenbei habe ich auch 2 Empfehlungsschreiben meiner kanadischen Professoren bekommen. Weiters hat ein oben erwähnter Spitzenprofessor eingewilligt mein Academic Advisor zu sein und mich eventuell 2013 in seiner Firma für ein Praktikum oder einen permanenten Job anzustellen.

15. **Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte**

Auf ein intensives Arbeitspensum und den Kulturshock sollte man sich getrost einstellen, da man als einziger von der JKU hingeschickt wird und es die Dinge nicht einfacher macht, insbesondere da sonst fast jede Nation in Gruppierungen auftaucht. Jedoch, um einen mir bekannten Amerikanischen Professor zu zitieren: „the clearest water is the water that makes its way through rock and soil“. Auch kann ich empfehlen, die Stadt zu verlassen und etliche Reisen zu tätigen. Ansonsten sind die Verantwortlichen hilfsbereit und helfen einem sofern sie können. Abschließend kann ich nur sagen, dass man einfach die Entscheidung treffen sollte ob man die Möglichkeiten, die einem hier geboten werden in seinem Sinne, welcher immer dieser sein sollte, nutzen will – jeder in seinem eigenen Tempo.